

Ingénieur Richter über seine Gefangenschaft.

In dem Wortort zu dem in einigen Tagen zur Ausgabe gelangenden 29. Band der „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen“ äußert sich Ingénieur Richter zu den bis- herigen Verhältnissen in seiner Gefangenschaft und Befreiung, deren sich bereits die Lebensbildung bedach- tigt hat.

Richter bemerkt, daß er die Irrtümer einer allzu eifrigen Berichterstattung im einzelnen erst durch die Broschüre richtig stellen konnte, die seine vollständigen Ergebnisse und Beobachtungen auf seiner letzten Humpreise wiedergeben wird. Die Gefangenschaft und Gefangenenshaft bei den Kisten sind in mehreren Zeitungen gefälscht worden. Als authentisch erkennt Richter aber auch die- selbigen nicht an. „Kein diesen drei Berichten aus meine Mit- teilungen zugrunde, so habe ich sie doch nicht selbst geschrieben. Sie enthalten daher einige Angaben, die wenigstens in der Form, wie sie veröffentlicht sind, nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Außerdem sind zahlreiche Druckfehler und einige willkürliche Verände- rungen und Zusätze der Redaktionen darin zu finden.“ Die Er- kenntnis von seiner Freilassung bis zur Ankunft in Saloniki sind am ausführlichsten geschildert in einem gleichfalls zur Veröffentlichung gelangten Brief an seine Mutter vom 31. August.

Richter tritt dann nochmals der abfälligen Beurteilung entgegen, die das Verhalten der türkischen Regierung in einigen Organen der Presse gefunden hat. „Die türkische Regie- rung, wie ihre einzelnen Beamten verdienen nicht nur keinen Lob, sondern die höchste Anerkennung für ihr Bemühen um meine Befreiung. Die Türkei hat für sie Opfer gebracht, viel mehr, als bekannt geworden ist, und ich bin ihr zu aufrichtigem Dank verpflichtet.“

Richter fährt fort: „Meine geographischen Studien bezüglich des Götterberges und die Beschreibung meiner drei Reisen (mit Ausschluß der Gefangenschaft) sollen im nächsten Bande unserer „Mitteilungen“ veröffentlicht werden.“ Mit Dankworten für die Glückwünsche zu seiner Befreiung schließt Richter diese Ber- richterstattung.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 9. Oktober.

Der Verein emeritierter Lehrer

Im Regierungsbezirk Merseburg hielt am 5. d. M. im Restaurant Schützhaus zu Halle a. S. seine Jahresversammlung ab.

Zunächst gab der Vorsitzende Herr Lehner ein. Hermann einen Bericht über den Erfolg der im Vorjahre an die Staatsregierung und die parlamentarischen Körperschaften gerichteten Petition betr. unbekannteter Regelung der Ruhegehälter der über den 1. April 1908 pensionierten Lehrer. Nach eingegangenen Berichten hätten im Vereinsbezirke 74 pensionierte Lehrer 23 durch Gewäh- rung von Unterstufungen eine Besserung ihrer Lage erfahren, während 51 leer ausgegangen wären, weil der ausgelegte Fonds nicht ausreichte. Es könne also für den Verein nur darauf an- kommen, durch weitere Petitionen den Nachweis zu führen, daß die gemachten Unterstufungen nicht ausreichend seien, den allseitig als vorliegend anerkannten Vorkauf der Altpensionäre zu be- zugehen. Um zweckmäßigsten würde es sein, die Petitionen der Vorjahre zu erneuern, welche darauf hinausgingen wären, durch Gewährung des jetzt üblichen Durchschnittssatzes von 557 Mfr. für die frühere Dienstwohnung resp. Mietschuldigung und prozentualer Zulage zu den Ruhegehältern der Kostgäbe der Pensionäre auf dem Wege der Gefügeung zu begegnen. Aus der Versamm- lung heraus wurde der Antrag gebracht, diese Mietschuld festzu- stellen, jedoch als Gewährungsforderung noch den Satz aufzu- stellen: „Sollte eine gezielte Erhöhung der Ruhegehälter der Altpensionäre noch nicht möglich sein, so wird bis dahin im Sin- nisse auf die außerordentliche Teuerung der Gegenwart um eine Teuerungszulage gesehen.“

Auch dieser Satz fand Annahme. Nachdem noch die Jahres- rechnung abgenommen und die Vorstandswahl, welche Wiederwahl des alten Vorstandes ergab, vollzogen war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, bei dem nächsten Zusammen- kommen dem Wunschziele des Vereins wieder einen Schritt näher gekommen zu sein.

Der Soziale Ausschuss (Vereinigung nationaler Arbeiter und Angestellten) hat am Tage der Gewerbergerichtssaal sein Wahi- bureau im Restaurant „Eiseller“, Nicolastr. 11. Hier werden bereitwillig Zeugnis-Formulare und Stimmzettel abgegeben und Auskunft erteilt. Abends findet dort die Verteilung des Wahl- resultats statt, wozu die Mitglieder der angeschlossenen Korpora- tionen und Interessenten eingeladen sind. Auch wird nochmals auf die heute abend um 8 Uhr und um 12½ Uhr in den Germania- Sälen stattfindenden Versammlung hingewiesen.

Verein „Gesundheitspflege“ e. B. Der Verein Gesundheits- pflege hält am Mittwoch, dem 11. Oktober, abends 8½ Uhr, eine 25. ordentliche General-Versammlung in der Thalia, Große Ulrichstraße ab. Für den 19. Oktober ist ein Frauenortzug von

Bourbonisches Wäldchen.

Düngelitz nupfeln.

Lass Jagdzeit manni 81

Frau Dr. med. Ghela Burtcher aus Biele über das Thema: Welche Operationen sind bei Frauenleiden zu vermeiden und wie? angeht. Zu diesem Vortrag haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

Verband für Gesundheitswesen. Die Abgeordneten der dem Verband angehöriger Vereine verammelten sich am Mittwoch dem 11. Oktober, abends 9 Uhr, in der Thalia, um den Bericht über den 5. Kongreß der Hygieger in Frankfurt a. Main entgegen zu nehmen.

Verein ehemal. Städtische Oberrealschüler. Am Donnerstag, den 12. Oktober, abends 8½ Uhr findet im Saale des Hotels zur „Tulpe“ ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Herzberg: „Die Aufteilung von Afrika“ statt. Anschließend gefälliges Beisammeln unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Margarete Sternberg und des Herrn Dr. Fritz Strube. Alle ehe- maligen Schüler der Anstalt sind dazu nebst Angehörigen ein- geladen.

Der Ornithologische Zentralverein für Sachsen und Thüringen hielt vor einigen Tagen in Rochß (Müllers) Gasthaus eine Ver- sammlung ab. Zunächst wurden Fragen der vom 11.—13. Novem- ber in Brunners Wellene stattfindenden großen Verbands- Geflügelausstellung verhandelt, sodann Trommeltauben (Wafel- tüpfe), Hannoverische Dämmer und schwarze Italiener der Witt- gelde Otte, Postendorn und Dörberd gezeigt und besprochen. Als Vertreter des Vereins bei der in Hannover stattfindenden Generalversammlung des Klubs deutscher und Österreich-ungari- scher Geflügelzüchter wählte man den Vorsitzenden, Herrn Wab, als dessen Stellvertreter Herrn Rau. Die nächste Versammlung findet am 19. d. M. statt.

Verein ehem. Angehöriger des 4. Regt. Inf.-Regts. Nr. 67 für Halle u. Umgegend (Reinhold'scher Bauerei-Verein), Kathausstr. 21. In der Generalversammlung erfolgte die Neu- wahl des Vorstandes für das Jahr 1912. Es wurden gewählt die Herren: 1. Vorsitzender Redakteur Menner hier, 2. Vor- s. Herr, 3. Schiffsführer Rath, 2. Schiffsführer Rade, Rentant Schwarz, Kassierer Kriehke. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbesuchung findet am Mittwoch, den 27. Dezember, in Brunners „Wellene“ und das Stiftungsfest am Sonnabend, den 24. Februar 1912, im „Wintergarten“ statt.

Brigadeverein ehem. 2ter und 6ter in Halle und Umgegend. Die Generalversammlung findet am 12. d. M., 9 Uhr abends im Restaurant „Franziskanerhalle“, Große Märkerstraße, statt. Ehe- malige Angehörige der Infanterie-Regimenter Nr. 28 und 66 und solche, die bei diesen Regimenten geist haben und dem Verein noch fernliehen, sind willkommen.

Der Krieger-Vereinsverein ernannte in seiner stark besuch- ten ordentlichen Hauptversammlung am 2. d. Mts. den Königl. Oberst z. D. und Bezirkskommandeur Herrn Rübemann für seine Verdienste um das Kriegervereinswesen, insbesondere für den Kriegergedächtnisverein, zu seinem Ehrenmitglied. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Rilian, 2. Vorsitzen- der: Bergner, 1. Schriftführer: Steinhilf, 2. Schrift- führer: Korn, Kassierer: Ahtsjeun, Feldwebel: Matthes, Beisitzer: Barth II, Heinrich, Krue, Lüders, Roedel, Plahnert, Schönebeck, Seyfarth, Stahl, Traub, Trisch, Wolf. Der Ehren- rat besteht aus den Kam. Allan, Rinck, Jaculi, Behrend, Eisener, Grotius und Gohre. Auf dem am 22. d. M. in Halle stattfindenden Abgeordneten des Kreisverbandes der Saale- und Stadt- kreise wird der Verein durch die Kam. Allan und Steinhilf vertreten. Der Verein feiert am Sonnabend, den 14. Oktober, sein 51. Stiftungsfest in den Thalia-Sälen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofsbaracken- Vereins hielt am Freitag, den 6. Oktober, ihre Hauptversammlung im Lehnungssaal Börsenhalle, 6. Berlin, ab. Aus dem Jahres- berichte ging hervor, daß die Kolonne auch im verflochtenen Ver- einjahre ihre Tätigkeit in zahlreichen Leistungen, einer Alarmierung und Stellen von verschiedenen Wachen entfaltet hat. Die gekante Führerschaft wurde von den Mitgliedern durch Zuruf wieder ge- wählt. Die Kolonne beginnt am 20. Oktober, abends 8½ Uhr einen neuen Sammelkursus, welcher vollständig unent- geltlich ist. Hierin, die daran teilnehmenden geenen, wollen sich an jenem Abend im Lehnungssaal „Börsenhalle“ einfinden.

Die geistliche Vereinigung der mittleren Eisenbahn-Pensionäre hält ihre Monatsversammlung am Donnerstag nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Schützhaus“, Poststraße, ab.

Der Turner-„Frisien“ hielt am Sonnabend abend in Bauers Bauerei-Aussicht seine Hauptversammlung ab. In Stelle des Herrn Kaufmanns Kämer, der nach 30jähriger Wir- tschaft seit Amt als Vorsitzender niederlegte, wurde Herr Magi- stratsassistent Widgen gewählt, Herr Tischlermeister Lange zu dessen Stellvertreter, Herr Stellmacher Dame zum Turnwart, Herr Dekorateur Fuchs II zu dessen Stellvertreter, Herr Schlosser Schöner zum Schriftw. Herr Dekorateur Rüdiger zum Kasswart und Herr Schlosser Graf zum Gerätewart.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte. Mit einer gutbesuchten Versammlung wurden am Freitag abend die regel- mäßigen Vereinsabende wieder aufgenommen. Die Vorsitzende, Frä. Beauvais, erlasierte zunächst gefällige Mitteilungen, u. a., daß alle Freitag abend im Heim Wittgederunterkunft statt- finden. Dann gab die Delegierte, Frä. Einbau, den Bericht über die Hauptversammlung der Verbündeten Kaufm. Vereine weiblicher Angestellter, welche in Dresden stattgefunden hatte. Aus diesem teilten wir mit, daß den Verbündeten jetzt 44 Vereine mit insge- samt 17 000 Mitgliedern angehören. In geschlossener Sitzung hatte, außer internen Angelegenheiten, der Entwurf zur Pensionser- höhung der Privatangestellten einen großen Raum eingenommen. Nach langer Debatte hatte man sich auf folgende Entschliesung geeinigt: „Die Stellungsabende des Entwurfs gegenüber den weiblichen Privatangestellten ist eine unbedingte. Trotzdem diese die gleichen Beiträge wie die Männer entrichten müssen, er- halten sie nicht gleichwertige Leistungen. Die ihnen gewährten Sonderleistungen sind kein genügender Ausgleich für die ihnen, aufgrund der Witwenverhältnisse, auferlegte höhere Be- lastung.“ Daher fordern die Verbündeten Vereine: Nach dem Tode einer verheirateten Person ist Hinterbliebenen-Rente zu zahlen 1. an den überlebenden, erwerbsfähigen Gatten, 2. an die hinter- bliebenen Kinder unter 18 Jahren, 3. falls Hinterbliebene zu 1 u. 2 nicht vorhanden sind, an Eltern, wenn die verheiratete Person deren Ernährer war. Ferner verlangen sie: 1. keine weitere Erhöhung der Beiträge, die der Entwurf vorsieht, 2. Erweiterung der

Frage des weiblichen Bildungswesens, Fortbildungs- und Handels- der Reichsvereinsvereinsabst. Diese Entschliesung dient als Material für eine Eingabe, die dem Reichstag zugeht. In der öffentlichen Sitzung der Hauptversammlung wurden die wichtige Frage des weiblichen Bildungswesens Fortbildungs- und Handels- schulen betreffend, die Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens auf die kaufmännisch tätige weibliche Jugend, die Errichtung einer Krankenliste für die Mitglieder aller den Verbündeten ange- schlossenen Vereine, die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsvereine, über Austausch von Vorträgen und die Erolge der Bezirksgründungen besprochen. — Lebhafter Bei- fall folgte den interessanten Ausführungen. In den Vortrag schloß sich ein gemächliches Zusammensein in den Vereinstäumen an

Theater und Musik.

Stadttheater.

Mignon.

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Adolph Carls und Julius Barbier. Musik von F. Thomas.

Es ist von eigenartiger Art, die poetische Bearbeitung der beiden Romanfiguren: Mignon und Wilhelme auf Bühne zu sehen. Ebenfalls wegen der Psychologie, mit der Goethe in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ verfuhr, wie um der mu- sikalischen Zielsetzung willen, die Ambrosio Thomas mit dem Geschnad des französischen Pöbels diesen Heldinnen gut werden ließ. Die träumerische Mignon mit der Seh- nung im Herzen nach der fernem Heimat wird durch die mu- sikalische Charakterisierung, — vor allem durch die Art der Melodie, zu der die von dem Komponisten gewünschte bunte Färbung des Soprans tritt, in der sich das Sehnen wiederpiegelt wie bewadete Wäbänge im kristallklaren Berge- see, das von Goethe gegebene Bild mit frischen Farben be- leben.

Zufällig kommt mit heute ein Zeitungsblatt in die Hände, in dem Erich Schmidt von dem ersten „Wilhelm Meister“ eine Analyse gibt. Schmidt sagt darin u. a.:

„Goethes Kunst, Mangelhaftes zum Gipfel des in Ge- bärden, Reden, Handlungen, Liebern schon anfangs voll- kommen emporgelassen, erscheint kaum irgend des Staunens und des Sublims werter als in allem, was er für die Kontextfiguren Mignon und Mignons getan hat. Gerade eine Bestätigung der unmittelbaren Charakteristik erhält den Reiz. Man lese nur in III, 6: Mignon's schönste Mignon auf 12 bis 13 Jahre. Ihr Körper war gut gebaut, nur daß ihre Knöchel und Gelenke einen stärkeren Nachdruck vertragen oder einen jüdischenhaltigen ankündigten. Ihre Bildung war nicht regelmäßig, aber auffallend, ihre Eltern kündigte ein Ge- heimnis an, ihre Nase war außerordentlich schön, und der Mund, ob er schon ein wenig aufgeworfen war und sie manch- mal mit bemelienem Jucke, doch noch immer treuzugig und reizend. Ihre Gesichtsfarbe war bräunlich, mit wenigem Rot ihre Wangen besprenge!“

Die Kontextfigur Mignon ist von Ambrosio Thomas als musikalische Silhouette fächerlich noch besser getroffen wie die Mignon! Denn die Form, in der sich die tänzelnde, tolleste Schaulustlerin, die seine Strenge mit Wader, Schminke und Mignon auf der Bühne bewegt, entspricht mehr der Eigen- art des sinnlichen Franzosen. Ambrosio Thomas malt Mignon mit einem lebendigen Portretreue und persan- den oder schillernden hohen Tönen, die mit Geige und Klavir einen gefächlichen Weitspann auszuhalten haben. — Der „Wil- helm Meister“ ist für den Tenor geschrieben; hell und klar wie der Charakter dieses Mannes mischen die Töne klingen. Herr Schenk, der geistige Vertreter dieser Partie, wird sich (ist seine Ausbildung erst vollendet) die frühesten Erfolge in der französischen Oper und im Belmont holen. Der helle Tenor ist dazu direkt prädestiniert. Die Stimme ha- einen guten metallischen Klang, der noch besser wird, wenn in das mittlere Register mehr Konsonanz und in die mit Vorliebe angewendete Kopfstimme mehr Auswurf und Wärme gelegt werden kann. Spiel und Profa bedürfen der lebenden Hand des Regisseurs. Alles in allem aber eine Leistung, die mehr als interessant, die Hochachtung ab- nötigt.

Eine Ideal-Mignon hat Frä. Raga. Schon im äußeren entspricht sie dem Goethe'schen Bild. In der Figur, durch die bisweilen ein Zittern der Erregung, wenn sie die kleine Wälderperle oder das von eiferfüchtigen Reunungen gequälte Weib spielte, legt er herrlicher Sopran von tiefstem Glanz, der jedes a r o h e n Auswurf schlägt. — Frau v. Boer hat schon so oft die hübschere Koloraturpartie der Mignon ge- sungen und darin so oft schon ihre Gelangenschaft bestätigt, daß es schwer ist, über sie etwas Neues lobendes zu sagen. Ebenso ist der stimmgewandte Herr v. O r k als Valterio hier nicht mehr neu. Im Gegensatz zu Herrn Dögen, der später nachließ, wuchs des Herrn van Hoff Organ im Ver- laufe des Abends zu Wirkung gebietender Stärke. Die Rolle des Laertes (Herr Rauen) und die des Jarno (Herr Krutzhoffer) waren sehr zufriedenstellend besetzt. Be- sonders in dem Spiel Ravens zeigte sich der verstarke Schau- spieler, der wirklich sprechen gelernt hat. (Was betone das, weil diese Künstler leider immer seltener werden!)

Am Dirigentenpost stand Herr Kapellmeister Lisman, der sich leider, seiner ersten Mignon-Führung in Halle freuen darf. Seine Tempi waren mit ganz wenig Ausnahmen dem Charakter der französischen Musik entsprechend feurig und präzis. Die Romane: „Rennt die das Land“ ist für meinen Geschmack etwas zu breit geraten; sie mußte vielleicht einen zäheren und vorzüglich einleite. Die Duvertüre aber war ein Juwel; nur ein Flügel war weniger prächtig. Dagegen zeigten die Streichinstrumente von seinem Geschmack. Das Haus war wie immer bei „Mignon“ gut besucht. Wilhelm Georg.

Sparen hilft

MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemise und Salate erhalten augenblicklich unvergleichlich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze. Verwendungsanleitung befindet sich bei jeder Original- flasche. — Probefläschchen 10 Pfg.

Achtung vor Nachahmungen!

MAGGI'S gute „sparsame Küche“

